

Zusammenfassung des Videos zu Projekt 363

„Unterstützung venezolanischer Geflüchteter in Boa Vista“

In diesem Video aus der brasilianischen Stadt *Boa Vista* im nördlichen Bundesstaat *Roraima* berichten venezolanische Geflüchtete und Migranten von ihren Erfahrungen und Schicksalen. Auch die MitarbeiterInnen von Organisationen, die sich für die Geflüchteten einsetzen, unter anderem unser lokaler Projektpartner *Serviço Pastoral dos Migrantes (SPM)*, kommen zu Wort. Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Passagen des Videos übersetzt:

Venezolanische Geflüchtete erzählt: *„Ich habe die anderen Immigranten angesehen und mir gesagt: Ich bin nicht so wie sie. Es war sehr schmerzhaft für mich. Sie haben gesagt „Schau mal die ‚venecas‘ (abwertender Begriff für Venezolaner) an, geh mal in die Favela“. Ich habe mich wirklich geschämt, Venezolanerin zu sein. Ich bin im August 2015 gekommen. Ich war schwanger und hatte Komplikationen mit der Schwangerschaft und dort, wo ich wohnte, konnte man mich nicht behandeln. Also bin ich hierhergekommen und war ungefähr einen Monat lang im Krankenhaus.“*

Mitarbeiterin des SPM: *„Hier in Boa Vista im Jahr 2018 gibt es viele, die kommen, weil sie sonst nicht viele Alternativen haben. In Venezuela gibt es kein gutes Gesundheitssystem, daher kommen viele kranke Personen, auch Krebspatienten. Oft kommen ganze Familien.“*

Professorin der Universität *Roraima*: *„Es findet ein Prozess statt, der schon vorher die lokale Bevölkerung traf, der jetzt auch die venezolanische Bevölkerung betrifft. Und für Frauen ist das oft noch schlimmer, da man als Frau der chauvinistischen Welt noch mehr ausgeliefert ist. Größtenteils kommen die Frauen mit ihren Kindern. Selbst wenn es welche gibt, die ihr Kind in Venezuela lassen, um in Brasilien zu arbeiten, bringen die meisten doch ihre Kinder mit, denn in Venezuela haben die Kinder einfach nichts zu essen. Diese Frauen und auch schwangere Frauen brauchen oft mehr Hilfe, da sie nicht so einfach Arbeit finden und damit keine Unterkunft mieten können.“*

Venezolanische Geflüchtete: *„Es ist eine sehr trostlose Situation, in der wir Venezolaner uns befinden, nicht nur hier in Brasilien, sondern in vielen Ländern. Ich will nicht über Politik sprechen, aber Venezuela ist eigentlich ein reiches Land...“*

Mitarbeiterin des CMDH: *„Traditionell ist Venezuela ein Land, das Einwanderer aufnimmt. Es ist jetzt das erste Mal, dass viele Venezolaner das Land verlassen. Wir wissen, dass der ganze Reichtum in Venezuela im Ölsektor konzentriert ist, und Öl ist ein Gut, das viel Gier auslöst. Ich sage damit nicht, dass es keinen Einfluss von außen gibt. Wir müssen uns aber fragen, ob wir hier in Brasilien nicht das gleiche Risiko haben. Wieso sage ich das? 20 Jahre ohne Investitionen in Gesundheit, Bildung, soziale Dienste. Wir verlieren unsere Rechte...“*

Bischof von *Roraima*: *„Das, was schon vielen Brasilianern fehlt, Gesundheit, Bildung, Sicherheit, wird noch schwieriger zu erreichen sein mit den Herausforderungen der Immigration. Wir müssen aber Nein sagen zu allen Formen der Diskriminierung, der Gewalt und der Xenophobie gegenüber den Immigranten. Wir erkennen an, dass Immigration ein Recht ist. Sie sind keine Invasoren, sie sind unsere Brüder und Schwestern und die neuen Bewohner unserer Städte und unseres Landes. Lasst uns die Immigranten nicht als Gefahr betrachten, sondern als Chancen – Chancen zu teilen und solidarisch zu sein.“*

Venezolanische Geflüchtete: *„Wenn du fragst „Wo ist Venezuela“? Sage ich: Venezuela ist überall auf der Welt.“*